



FÜNF WOCHEN ZAUBER

HEIKE HAGEMANN UND GAMBIA HAUTNAH

„Schon als ich in Gambia das erste Mal aus dem Flugzeug stieg, hat es mich gepackt“, sagt Heike Hagemann. „Der weiche Geruch, die Wärme, die leuchtenden Farben und die freundlichen, strahlenden Menschen ..., ich war sofort fasziniert. Ich hatte schon Urlaubsreisen nach Afrika unternommen, war in Marokko, Tunesien und der Republik Südafrika. Aber hier in Gambia war ich angekommen im richtigen Afrika, das ich schon immer kennenlernen wollte.“

Der Weg bis zu ihrer ersten Reise in das westafrikanische Land im Jahr 2017 war lang. „Angefangen hat es eigentlich schon in meiner Kindheit“, berichtet die 59-Jährige. „Ich habe schon als Kind von Afrika geträumt, vor allem, wenn ich in meinem Lieblingsbuch mit Löwen und Giraffen geblättert habe. Für eine Reise außerhalb der klassischen Urlaubsländer fehlte mir dann aber lange der Mut.“

Der nächste Schritt nach Gambia war im Jahr 2011 ihre Mitgliedschaft in dem Verein „Socialis for the Gambia e. V.“. Sie lächelt: „Der Kontakt zu dem Verein“ ist ganz zufällig zustande gekommen. Ein Freund meiner Tochter hatte davon berichtet und ich bin ganz spontan Mitglied geworden. Und dass, obwohl ich von Gambia fast gar nichts wusste und der Verein seinen Sitz zudem im bayerischen Amberg hat. Dort bin ich dann immer mal wieder vorbeigefahren und habe an Veranstaltungen

FÜNF WOCHEN ZAUBER



Heike Hagemann im Kreis
der Köchinnen der Schulküche

und somit kommen die Spenden vollständig dem Verein zugute“, erklärt Hagemann. Übrigens, auf dem Tresen im Café steht ganzjährig ein Spendenhäuschen, jeder Euro zählt. „Ganz wichtig ist mir, dass den Zuhörern deutlich wird, wie wichtig Bildung und Ausbildung für die jungen Afrikaner ist. Wenn sie in ihrer Heimat ein besseres Leben führen können, flüchten sie nicht mit Schiffen, die vielleicht niemals ankommen.“

„Socialis for the Gambia“ besteht seit 20 Jahren mit mittlerweile 370 Mitgliedern, von denen 17 aus dem Großraum NRW kommen und von Heike Hagemann von einer Mitgliedschaft überzeugt wurden. Der Verein unterhält in Brufut eine Schule mit Kreativhaus, Computerraum, Schulgarten und Sportplatz. In dem so genannten Skillcenter werden Schneider, Friseur und Schreiner ausgebildet. Im zwei Stunden entfernten Sintet gibt es eine Schneider- und eine Landwirtschaftsschule. Über 600 Kinder besuchen in Brufut, welches nah an der Küste von Gambia liegt, die Nursery – eine Art Vorschule – und die Lower Basis School, die mit unserer Grundschule zu vergleichen ist. 60 Azubis werden an den beiden Standorten betreut. Insgesamt arbeiten dort 42 Angestellte, davon 30 Lehrer.

Warum diese Zahlen wichtig sind? Heike Hagemann erklärt: „Unser Verein finanziert den Bau und Betrieb der Schul- und Ausbildungsgebäude mit der Stromversorgung sowie der sanitären Einrichtungen und wir zahlen die Gehälter aller Angestellten. Außerdem sorgen wir für die Schulkleidung, Mittagsverpflegung der Kinder und die Gesundheitsvorsorge für die Kinder und Lehrer der Schule. Wir bezahlen deren Fortbildungen und die Ausbildung der Jugendlichen. Die Fixkosten liegen bei rund 5.000 Euro im Monat. Da reichen die Mitgliedsbeiträge natürlich nicht aus. Das Geld aus

teilgenommen und mir Vorträge zu den Vereinsaktivitäten angehört. Ansonsten beschränkte sich meine Vereinsaktivität zunächst auf das Bezahlen meines Mitgliedsbeitrags von zehn Euro im Monat.“

2017 – dann der entscheidende Einschnitt. „Der Verein bot eine Rundreise durch Gambia an inklusive einiger Übernachtungen in sehr einfachen kleinen Camps und ich habe gebucht, obwohl ich aus der Reisegruppe niemanden kannte. Da war wohl die Sehnsucht größer als die Ungewissheit, was auf mich zukommt“, bekennt Heike Hagemann. Die Kollegin aus dem Einkauf, die von sich selbst sagt, dass sie sehr strukturiert und gerne für alle Eventualitäten gerüstet ist, hat also alle Bedenken beiseite gepackt, um ihrem Traum von Afrika näher zu kommen.

Mit 800 Fotos und kleinen Videosequenzen, einem anderen Lebensgefühl und dem Wunsch, „Socialis for the Gambia“ zu unterstützen, ist Heike Hagemann zurückgekehrt. Ein

Schwerpunkt ihres Engagements liegt auf Fotoabenden im Café „Lebensart“ in Dortmund-Huckarde. „Hier nutze ich die vielen Fotos und Videosequenzen, die ich auf den mittlerweile drei Reisen nach Gambia gemacht habe. Ich stelle den Verein vor, gebe Informationen zu dem Land Gambia und berichte von den Fortschritten bei den

„Ich habe
alle Bedenken beiseite
gepackt, um meinem
Traum von Afrika näher
zu kommen.“

Einrichtungen in Brufut und Sintet. Ich erzähle den Besuchern Geschichten von den Menschen, die mir dort begegnet und wichtig sind. Außerdem gebe ich in der Pause Selbstgenähtes unserer Schneidereien gegen Spenden ab. Das Café ‚Lebensart‘ ist einer unserer Sponsoren. Wir dürfen den Veranstaltungsraum kostenlos nutzen



Schulküche in Brufut



Näherinnen mit Nähmaschinen
aus deutschen Spenden



Über 600 Kinder besuchen in Brufut, die Nursery – eine Art Vorschule – und die Lower Basis School, die mit unserer Grundschule zu vergleichen ist.

unseren Veranstaltungen und Einmal Spenden sind daher auch extrem wichtig.“

Dem Verein helfen die Veranstaltungen, die in Dortmund und rund um Amberg vom Vorstand sowie den Mitgliedern, meist mit hohem Zeitaufwand und ehrenamtlich, durchgeführt werden. Ohne Sponsoren, berichtet Heike Hagemann, wären Unterhalt und Ausbau der beiden Standorte jedoch auch nicht möglich. Der Compustore Dortmund hat 2018 das erste iPad-Bildungsprojekt in Westafrika ermöglicht und leistet seitdem den Support in der iPad-Klasse und dem Computerraum. Die Rotarier aus Hörde beteiligten sich an der Anschaffung einer Solaranlage und der Ausstattung für Friseur und Schneider zum Start in die eigene Selbstständigkeit nach erfolgreichem Abschluss der Ausbildung.

„Bildung und Ausbildung sind die Grundlagen für eine bessere Lebensführung“, betont Heike Hagemann. „Wenn dann aber auch noch die Be-

rufstätigkeit unterstützt wird, ist das noch besser. Die Armut in Gambia ist groß, die monatlichen Einkommen liegen oft nur bei 30 oder 50 Euro, ein Lehrerhalt mit circa 100 Euro gilt schon als guter Verdienst. Und man muss sich vor Augen führen, dass von diesem einen Gehalt oft zehn Famili-

„Bildung und
Ausbildung sind die Grund-
lagen für eine bessere
Lebensführung.“

enmitglieder ernährt werden. Manuelle Nähmaschinen, die aus deutschen Spenden stammen und vom Verein per Container nach Gambia transportiert wurden, stehen den ehemaligen Azubis zur Verfügung, die dann damit in ihre Selbstständigkeit starten. Das ist immens wichtig!“

Mit Hilfe eines privaten Sponsors wurde in der Landwirtschaftsschule in

Sinet ein neuer Brunnen gebohrt. Damit kann die Wasserversorgung eines immer größer werdenden Gemüsegartens gesichert werden. „Die Ernte soll auf Märkten verkauft werden, um den Erlös in die Einrichtung zurückfließen zu lassen“, betont Heike Hagemann.

Sie nutzt ihre Fotoabende, um von diesen Fortschritten aus erster Hand zu berichten. „In meinen Geschichten geht es dabei immer um die Menschen. Da sind zum Beispiel Binta und ihr Sohn Femere, die ich schon während meiner ersten Reise kennengelernt habe. Bei meinen Besuchen 2018 und 2019 habe ich die beiden in ihrem Dorf in Bintang wieder angetroffen, obwohl ich unangemeldet kam. Und bevor wir uns auf der Bank im Dorf zusammensetzen, wird immer erst der Dorfälteste respektvoll begrüßt.“

Der Lehrer Ebriama Jallow hat Heike Hagemann zu sich nach Hause eingeladen. Sie hatten sich direkt während ihrer ersten Reise angefreundet, denn er trug 2017 noch ein Firmenshirt

FÜNF WOCHEN ZAUBER



Heike Hagemann mit Binta und deren Sohn Femere

ihres Mannes, der 2014 eine ganze Ladung T-Shirts als Sachspende mit nach Gambia übergeben hatte. Heike Hagemann zeigt Fotos, wie die Familie mit drei Kindern in zwei Zimmern auf circa 18 Quadratmetern lebt und eine Außenküche und -toilette nutzt. Ebriamas Tochter Fatoumatta besucht die Upper School. „Das Schulgeld von 100 Euro übernehme ich“, beschreibt Heike Hagemann die enge Verknüpfung von ihrem Einsatz für den Verein und ihrem eigenen persönlichen Engagement.

Dreimal war sie bisher in Gambia. Zweimal hat ihr Mann Karsten Schulz sie begleitet. „Dem Zauber, dem ich gleich auf meiner ersten Reise erlegen bin, hatte er mir bei meiner Rückkehr sofort angesehen“, erinnert sie sich. „Er meinte, ich würde entspannter und zufriedener wirken.“

Heike Hagemann weiß, dass das nicht nur sein persönlicher Eindruck war. „Ich bin in Gambia ein anderer Mensch. Ich bin dort wirklich viel lockerer, glücklicher und es sind die Menschen dort, die in mir diese Gefühle auslösen. Wir

begegnen uns respektvoll, wertschätzend. Sie haben so wenig, strahlen aber so viel Lebensfreude aus, tanzen, lachen, feiern – das ist einfach toll. Eine Afrikanerin sagte mir mal ‚Ich weiß nicht, wovon ich den nächsten Reis bezahlen soll, aber soll ich deshalb weinen?‘ Davon können wir doch viel lernen: Reduktion auf das Wesentliche und innere Zufriedenheit, glücklich sein im Hier und Jetzt. Vielleicht sollten wir uns manchmal von dem Spruch ‚Die Europäer haben die Uhr, die Afrikaner die Zeit‘ ein bisschen was abschauen“, glaubt sie.

Heike Hagemann bewundert aber auch die Stärke der Gambier: „Wenn sie etwas erreichen wollen, schaffen sie das auch. In Brufut und Sintet sind die Fortschritte auf jeden Fall sehr gut erkennbar. Auch wenn es manchmal etwas länger dauert und auch Anstöße von außen notwendig sind.“ Sie erinnert sich an Pflanzsetzlinge, die nach einigen Tipps nun erst in einer Halle vorgezogen werden oder den Verkaufsraum für die selbst hergestellten Textilien, der erst nach einigen Hinweisen in Ordnung gebracht wurde. „Hilfe zur Selbsthilfe“, lacht sie, „fängt ja auch im Kleinen an“. Klar ist, dass sie



Müllentsorgung in den Kinderschulen:
Müll wird oft einfach offen verbrannt.

sich ganz im Sinne dieser Gedanken weiter für den Verein „Socialis for the Gambia“ engagieren wird, weil es auch nach wie vor viel zu tun gibt. „Die Abfallentsorgung steckt wirklich in den Kinderschuhen. Wenn Abfälle, sogar Reifen, offen verbrannt werden und direkt daneben Essen zubereitet wird, finde ich das sehr schlimm. Ich weiß von Müllprojekten in Afrika, die unter anderem von Initiativen aus Dresden unterstützt werden. Dazu sammle ich gerade Informationen und hoffe, dass wir in Gambia davon profitieren können.“

„Ich bin in Gambia ein anderer Mensch. Ich bin dort wirklich viel lockerer und glücklicher.“

So geht es weiter mit ihren Plänen und Gedanken für Gambia. „Und wenn ich dann erst im Ruhestand bin, wünsche ich mir, längere Zeit vor Ort zu sein, um mich noch intensiver einbringen zu können“, hofft sie. Bis es soweit ist, informiert sie weiter, berichtet von Brufut, Sintet und den freundlichen, lachenden Menschen, sammelt Mitglieder und Spenden und lebt in Deutschland ein bisschen die Lebensweisheit aus Gambia: How well you finish is more important than how soon you finish.

Heike Hagemanns blog:

<https://www.gambiadortmund.de>

Infos zum Verein:

www.socialis-for-the-gambia.de

Filmtipps:

„Der Junge, der den Wind einfing“
und „Aufbruch ins Ungewisse“